

Wie kann Religion ein Schulfach sein, wieso sind so viele Schulen konfessionell ausgerichtet?

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 11. November 2018 18:15

Zitat von WillG

Nun könnte man sagen, dass das doch der Deutschunterricht leisten soll, aber da bin ich bei Krabappel: Der ist schon voll.

Ja natürlich ist der bei uns auch voll. Aber offenbar mit anderen Themen. 😊 Es ist halt grundsätzlich schwierig sich mit dem Gedanken anzufreunden, dass etwas auch anders sehr gut ginge, das man selbst immer schon so kennt wie es ist und irgendwie für gut befunden hat. Meine ketzerische Frage, woher denn nun all eure Probleme mit Islamophobie und Rassismus kommen, wenn der Religions- und Ethikunterricht doch ach so wichtige im Sinne der Aufklärung ist, hat mir bislang ja noch keiner beantwortet. Die ganze Diskussion hier zeigt eigentlich nur, dass der Religionsunterricht in Deutschland sowas wie eine heilige Kuh zu sein scheint, sonst gäbe es ja auch den entsprechenden Passus im Grundgesetz gar nicht. Bei uns ist Französisch so eine heilige Kuh. Matura ohne Französisch grenzt an Blasphemie!! Dass rings um uns rum in allen Ländern die allgemeine Hochschulreife problemlos mit nur einer Fremdsprache erworben werden kann interessiert da nicht sonderlich. Kein Französisch ist in jedem Falle skandalös. Oder so.

Zitat von alias

Das Christentum hat über 2000 Jahre hinweg unsere Kultur, Geschichte, Sprache und Einstellungen geprägt. Da ist es schon sinnvoll, zu wissen, worum es dabei eigentlich geht. Denn nur so sind verschiedene Entwicklungen der Geschichte verstehbar.

Erstens wurde schon mehrfach erwähnt, dass das mit den 2000 Jahren etwas arg übertrieben ist und zweitens schrieb ich auch schon mal, dass Kirchengeschichte in den Geschichtsunterricht gehört und von einem studierten Historiker auseinander genommen werden sollte. Gerade für diesen Aspekt braucht es einen konfessionellen Religionsunterricht am allerwenigsten, in dem kann das Thema nämlich gar nicht objektiv behandelt werden.

Zitat von alias

Findet Religionsunterricht nur noch im außerschulischen Bereich statt, sind kruden Theorien und Beeinflussungen Tür und Tor geöffnet. Da muss man sich nur die ganzen Sekten anschauen.

Oha ... warte. Stimmt, wir sind umzingelt von missionierenden Sekten-Gurus. In Frankreich und Albanien ist das auch ein riesen Problem. So ein Glück, dass wir wenigstens noch ein bisschen Religions- und Ethikunterricht an den staatlichen Schulen haben! Spass beiseite. Albanien ist wirklich das beste Beispiel von allen, dass Christen und Moslems sowas von friedfertig nebeneinanderher leben können, ohne dass es staatlich verordnete "Aufklärung" in dem Bereich gibt. Das Land hat sicher 1000 andere Probleme nur das ist nun wirklich keins.

Zitat von alias

Für die Vermittlung ethischer Grundhaltungen und Glaubensfragen sind die anderen Schulfächer nicht in dem Maß geeignet

Für die Vermittlung ethischer Grundhaltungen sind andere Fächer sogar erheblich besser geeignet. Beim Thema Respekt vor dem Leben und der Natur sind wir z. B. aber sowas von konkret im Biologie-Unterricht. Eine meiner Schwerpunktfachklassen wird nächstes Semester ein interdisziplinäres Projekt zum Thema "Ethik in der Medizin" bearbeiten. Guess what ... die betreuenden Lehrpersonen unterrichten Deutsch/Geschichte und Biologie.

Nee, überzeugt mich alles nicht. Philosophie finde ich hochgradig spannend, wäre ich heute noch mal Schüler, würde ich das sofort als Ergänzungsfach wählen. Wenn es nur um "ethische Grundhaltungen" gehen soll, dann braucht's das aber sicher nicht in so einem detaillierten Umfang.

Zitat von Caro07

Schüler, die die Schule mit der 9. Klasse verlassen, sollten sich mit ethischen Themen intensiv auseinandergesetzt haben.

Bleibt immer noch zu klären, was diese "ethischen Themen" genau sein sollen. Ein Hauptschüler lernt auch keine Integralrechnung, da wage ich zu bezweifeln, dass man dem Kant z. B. zumuten kann und das müsste man wohl um von "intensiv" sprechen zu können. Ansonsten sind wir wieder bei den "ethischen Grundhaltungen" und die haben mit "intensiv" nicht so viel zu tun.

Zitat von Pyro

Außerdem möchte ich noch erwähnen, dass SuS sich durchaus fragen, ob es einen Gott oder ein Leben nach dem Tod gibt. (Verlust-)ängste und Selbstfindung spielen dabei eine große Rolle für sie. Nach meiner Erfahrung sind die "großen" existentiellen Themen des Lebens auch die, die in Lerngruppen zu den intensivsten Gesprächen führen.

Das überzeugt mich schon eher. Meine ehrlich interessierte Frage an den studierten Philosophen lautet daher an dieser Stelle: In welchem Alter etwa fangen die SuS sich denn an sich damit zu beschäftigen? Und wie genau äussert sich dieses Interesse, also was sind die konkreten Fragestellungen?